

der Masse so angegriffen werden kann, daß er verwittere? Erwägt man, daß die auf den Märkten zum Verkauf aufgesetzten Mauer- und Dachsteine, welche ohne alle schützenden Bedeckungen öfters mehrere Jahre hintereinander von allen Seiten dem Schnee und Regen, so wie der strengsten Kälte ausgesetzt sind, dennoch nicht die geringste Spur einer Verwitterung wahrnehmen lassen, sondern sich in einem vollständig guten Zustande befinden, so sollte man glauben, mit der größten Gewißheit voraussetzen zu dürfen, daß der vermauerte oder verpflasterte Stein, da von dessen 6 Oberflächen doch nur eine der Witterung ausgesetzt ist, um so viel weniger von derselben angegriffen werden und verwittern könne. Dieses bestätigt jedes Fliesenpflaster auf den Höfen, das bekanntlich viele Jahre dem Schnee, Regen und dem Frost Widerstand leistet, und viel eher ausgetreten wird, als es verwittert.

Zwar ließe sich hierauf entgegenen, daß man, wie die Erfahrung ganz unbestreitbar lehrt, mit den besten Rathenauer Dachsteinen kein flaches Dach wasserdicht eindecken könne, und daß bei starken Regengüssen das Wasser durch dergleichen Dächer dergestalt dringe, daß die Tropfen unterhalb der Steine überall sichtbar sind. Allein wodurch ist man berechtigt, anzunehmen, daß das Wasser durch die festgebrannte Steinmasse dringe, da solches doch weit eher durch die vielen Fugen und Lager der Steine seinen ungleich leichteren Durchgang finden kann. Man betrachte nur die gekrümmten und irregulären Dachsteine etwas genauer, und man wird sich gestehen müssen, daß mit ihnen keine accurate und absolut dichte Deckung möglich ist. Höchst